



ANNACHRICHTEN

Nachrichten der Erzbischöflichen St.-Anna-Schule in Wuppertal
www.st-anna.de

Liebe Eltern,
 diese Ausgabe der ANNAchrichten steht im Zeichen der Verabschiedung zweier Kolleginnen, die die St.-Anna-Schule über Jahrzehnte geprägt haben. Sie stehen exemplarisch für einen starken personellen Umbruch in der Lehrerschaft der Schule. In der Zeit der großen Expansion nach der Übernahme der Schule durch das Erzbistum Köln wurden viele neue Lehrkräfte eingestellt, die nun, ein Berufsleben später, zu ebenso vielen Pensionierungen führen. Etwa ein Drittel des Kollegiums wurde in den vergangenen sechs Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Wir sind sehr froh, dass es uns dabei stets gelungen ist, tolles neues Personal zu gewinnen, so dass der Median des Alters in der Lehrerschaft bei nunmehr 40 Jahren liegt - angesichts der Lebenszeitspanne der Berufstätigkeit von etwa 30 bis 65 Jahren also im unteren Drittel.

Die Erfahrung hat gezeigt: Wo auf der einen Seite Erfahrung, Identifikation und Routine die Schule verlassen, so bieten sich auf der anderen

Seite viele Chancen für Neu- und Weiterentwicklungen von Angeboten und Prozessen, die eine Schule lebendig und auf der Höhe der Zeit halten.

Der Blick in die Zukunft der Personalgewinnung ist mit Sorgen verbunden. Die kommenden drei Jahre werden an allen Gymnasien in NRW hinsichtlich der Personalversorgung entspannt sein - fehlt doch aufgrund der Umstellung von G8 auf G9 ein ganzer Oberstufenjahrgang, so dass der Bedarf an Lehrkräften entsprechend geringer ausfällt. Zum 1. August 2026 sind die Oberstufen an den Gymnasien des Landes wieder komplett mit drei Jahrgängen, dann werden schlagartig etwa 15% mehr Unterrichtende an den Gymnasien benötigt. Und das nicht nur an der St.-Anna-Schule, sondern an allen Gymnasien des Landes. Diese sprunghafte Nachfragesteigerung trifft auf ein Arbeitskräfte-Angebot, das nur in einer Facette „Lehrermangel“ genannt wird. Dahinter steht strukturell der „Fachkräftemangel“, der sich ganz besonders im MINT-Bereich schon jetzt ab-

zeichnet. Junge Menschen mit Interesse und Begabung in Mathematik, Naturwissenschaften oder Informatik für das Lehramt zu begeistern, ist eine große Herausforderung der kommenden Jahre für die ganze Gesellschaft.

Wir hoffen sehr, dass wir für jede Verabschiedung verdienter Lehrerinnen und Lehrer weiter hervorragende Neueinstellungen durchführen können. Die katholische Kirche macht es besonders in den letzten Jahren nicht immer leicht, sich für sie zu begeistern - an der Basis ist das Verbindende aber weiterhin spürbar.

Wir arbeiten jeden Tag daran, die St.-Anna-Schule für Lernende und auch für zukünftige und fest eingestellte Kolleginnen und Kollegen attraktiv zu halten. Das wird vor allem in einem besonders wertschätzenden Umgang miteinander und einer gemeinsamen Basis im christlichen Glauben spürbar.

Herzliche Grüße,
 Ihr Benedikt Stratmann und Carsten Finn

Verabschiedungen



Mit **Birgit Rogalli** verlässt uns am Ende des Schuljahres eine Kollegin, die mehr St.-Anna-Jahre „auf dem Buckel“ hat als alle anderen an der Schule, die Altgedienten inklusive. Kein Wunder, dass sich ihr Rückblick auf St.-Anna wie eine Zeitreise durch die Geschichte der Schule liest.

Passend hat sie sich als Motto „Von der Nonnen- zur digitalen Schule“ ausgesucht.

„Die St.-Anna-Schule“, erinnert sich Frau Rogalli, „durfte ich im Kindes- und Jugendalter als eine Schule erfahren, die im Wandel ist. Während meiner Schulzeit ging die St. Anna-Schule, getragen vom ‚Orden der armen Schulschwestern‘, in eine erzbischöfliche Schule über.“ Gemeint sind die Jahre von 1968 bis 1977, in denen Frau Rogalli bei uns „die Schulbank“ drückte. Der Übergang von der Nonnenschule zum Erzbischöflichen Gymnasium erfolgte 1969.

Für viele sei der Unterricht von gestern und vorgestern nur schwer vorstellbar, wie Frau Rogalli betont: „Die

Erfahrung, Unterricht zu erleben, der von Nonnen erteilt wurde – selbst im Sport –, ist für heutige Vorstellungen sicherlich ungewöhnlich.“ Die Hauptänderung, die sie seit Beginn ihrer Unterrichtstätigkeit an St. Anna (1990) sozusagen vom Pult aus erlebte, lag im medialen Wandel: „Dieser reicht von Biologielehrfilmen in Super-8-mm-Format über große Filmrollen, die in Filmprojektoren eingefädelt werden mussten, und Videocassetten, mit teilweise aus dem Fernsehen aufgenommenen Tierdokumentationen oder von Schulbuchverlagen angefertigt, bis hin zu DVDs, CD-ROMs und YouTube-Filmen.“ Fazit: Mediengeschichte bildet den Wandel von Unterrichtskultur insgesamt ab.

Was heute ein Leichtes ist, beispielsweise die Einspielung eines kurzen Lehrvideos, einer Reportage oder auch einer Spielfilmsequenz, war früher ein anstrengendes Unterfangen. Noch in den 1990er-Jahren gab es vielleicht sechs festinstallierte und zwei mobile Fernseher (Marke schweres Röhrengerät), die in abenteuerlicher Weise durchs Gebäude hin und her und hoch und runter transportiert werden mussten, um den SchülerInnen laufende Bilder zu bieten. Aber auch wenn heute jeder Raum mit Beamer ausgestattet ist, bleibt Frau Rogalli der Tafel treu: „Ich bin nach wie vor eine Liebhaberin von gut erarbeiteten Tafelbildern mit der herkömmlichen Schulkreide.“

Bettina Friede - ein bönnsches Zoon politikon

Schon wieder verlässt ein „Urgestein“ unsere Schule. Denn Bettina Friede ist seit 1989 an St. Anna, zunächst als Referendarin. Da es ihr hier gut gefiel, blieb sie. Zweimal war sie Beratungslehrerin von Abiturjahrgängen, seit 2005 ist sie Koordinatorin der Sekundarstufe II. Als Herr Stratmann zum Schulleiter aufstieg, war sie für ein halbes Jahr seine Stellvertreterin, das fand sie durchaus interessant, aber nicht attraktiv, denn es war ihr immer wichtig, primär Lehrerin zu sein. Seit ihrem Studium wohnt sie in Bonn, wo sie die Atmosphäre der damaligen Bundeshauptstadt schätzte: „Da war immer etwas los.“ Oft besuchte sie Sitzungen des *Bundestages* oder Veranstaltungen der *Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik*, forschte in Archiven und hatte Kontakt zu Studierenden aus dem Ausland. Nach einer Unterbrechung von ein paar Jahren in Wuppertal zog es sie zurück in die mehr als 2000 Jahre alte Stadt am Rhein, da ihr neben der schönen Landschaft vor allem die rheinische Mentalität der Mitmenschen fehlte, zumal ihr die weiten Autofahrten nach Wuppertal Freude bereiten, da sie ungestört Radio hören kann (Favorit: *Deutschland-*

Jetzt, im Jahr 2023, geht der Wandel weiter, mal sehen, wann man bei der Verabschiedung von KollegInnen gar nicht mehr auf analoge Medien (Tafel und Kreide. Lehrbücher aus Papier) verweisen kann. Aber es gibt ja auch Wichtigeres. Birgit Rogalli: „Ich wünsche zum Abschied der St. Anna-Schule eine weiter zeitgemäße Fortentwicklung, wobei das reale zwischenmenschliche Gespräch und die empathische menschliche Zuwendung trotz aller Medien nicht vergessen werden darf.“ Wir wollen



funk). Bonn sei, wie sie hervorhebt, weiterhin eine „Weltstadt mit internationalem Flair“. Schon als Schülerin interessierte sie sich für Geschichte, die sie aber eher als „Hilfswissenschaft“ für ihr zweites Fach, Sozialwissenschaften, besonders die Politikwissenschaft, betrachtet. Das Interesse an politischen Fragen prägt auch die Zeit neben der Schule; gerne nimmt sie an dem politischen Zeitgeschehen teil, indem sie Zeitung(en) liest – bald kann sie „endlich einmal *Die Zeit* in Ruhe lesen“. Das Gelesene reflektiert sie, um es mit anderen diskutieren zu können.

Auf die Frage, was sich in den letzten 35 Jahren in dem System Schule geändert habe, antwortet Bettina Friede: „Die Gesellschaft hat sich geändert.“, der Begriff „Bildung“ werde anders verstanden. Und Schule müsse auf diesen sozialen Wandel reagieren, nicht, indem sie sich bloß anpasse, vielmehr habe sie den Auftrag, junge Menschen dazu zu befähigen,

nicht vergessen, dass sie fast dreieinhalb Jahrzehnte SchülerInnen in Biologie und Geschichte unterrichtet und dabei Schülergenerationen zum Abitur geführt hat, immer wieder als Klassenlehrerin tätig und auf Schulfahrten aktiv war. Von den verschiedenen weiteren Tätigkeiten sei hier auf das von Frau Rogalli mitinitiierte und betreute Sozialpraktikum in Klasse 9 verwiesen, dessen - überfällige - Einführung 2017 auf andere Weise die schulische und gesellschaftliche Entwicklung spiegelt. Bei all diesen Tätigkeiten hat Frau Rogalli dem Ganzen ihren höchst eigenen Stempel aufgedrückt. Für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Text/Foto: ChS
Tafelbild: ChS / S. Jupe

Staat und Gesellschaft kritisch zu reflektieren.

„Schule war immer ein großer Teil meines Lebens, aber nicht mein Leben.“ Getreu diesem Motto ist sie zuversichtlich für ihre Zukunft: „Alles hat seine Zeit – und jetzt ist die Zeit des Vorbei.“ Gleichzeitig ist dieses Vorbei der Beginn des Ruhestandes, in dem sie bald – wie schon so häufig – zusammen mit ihrem Ehemann nach Frankreich reisen wird. Dort möchte sie noch besser die französische Sprache sowie die dortige Kultur, das Essen und die Landschaften genießen, besonders in der Normandie, ihrer „zweiten Heimat“.

Für den griechischen Philosophen Aristoteles hatte alles ein bestimmtes Ziel. Ziel des *Zoon politikon* (des politischen Lebewesens) sei die Erreichung des „guten Lebens“, das nur in der *Polis* (der Stadt) verwirklicht werden könne. Sicherlich meinte er damit Bonn...

Persönliche Bemerkung: Der Autor dieser Zeilen war selbst Schüler in Geschichte und SoWi bei Frau Friede, inzwischen sind das seine Unterrichtsfächer. Vielen Dank für so viele Anregungen, Bettina, Du hast mein politisches Denken und Leben initiiert, ohne Dich wäre ich nicht hier!

Foto: ChS / Text: FP

„view of youth“

Vernissage im Café Hutmacher (Utopiastadt)

Mit dem Titel „view of youth“ startete am 30.03. eine Ausstellung zweier EF-Kunst-Kurse der St.-Anna-Schule im Café Hutmacher. Insgesamt sind 16 großformatige Malereien zu sehen, die sich mit popkulturellen Bildern, Liedern, Idolen, aber auch Problemen der heutigen Jugend beschäftigen. Dabei haben die Schülerinnen und Schüler in Teams von zwei bis fünf Personen gearbeitet, um Chancen von künstlerischer Zusammenarbeit aktiv zu erleben und auszuprobieren. So treffen sich auf den Bildern nicht nur viele verschiedene Malstile und Bildelemente, son-

dern auch die jeweiligen Blickwinkel. Sie werden zu einem Ganzen und lassen die Betrachtenden durch ihre Brille schauen – die „view of youth“. Zwischen optimis-



tischer Rebellion, vergangenen und zukünftigen Träumen sowie Ängsten, halten sie den Erwachsenen einen Spiegel vor. In vielen Bildern schwingt trotz bunter Farben eine

scharfe Gesellschaftskritik mit: Die Angst vor der Zukunft in Zeiten des Klimawandels, die Folgen von Corona auf Freundschaften, die Ungerechtigkeiten zwischen reichen und armen Ländern und der Druck durch social media auf den Einzelnen. Eine bunte Welt zwischen Fantasie und Realität, die zeigt, dass wir der heutigen Jugend mehr Stimme geben sollten. Stimmen, die in dieser Ausstellung visuell laut werden.

Die Ausstellung ist noch bis zum 15.06. zu den gewohnten Öffnungszeiten des Cafés zu sehen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen vorbeizuschauen!

Text: Sarah Jupe

Foto: Herr Götze

AnnaConnect mit hochkarätigen Gästen

Nachdem in den letzten beiden Jahren die Berufsmesse nur digital stattfinden konnte, zeigte die diesjährige Veranstaltung die Vorteile der persönlichen Begegnungen mit zahlreichen Gästen, die sich an Ständen und bei Vorträgen sich bzw. ihre Ausbildungsmöglichkeiten präsentieren konnten. Nach der Begrüßung durch Schulleiter Benedikt Strattmann hielt Oberbürgermeister Prof. Uwe Schneidewind (Fotomitte) den Eröffnungsvortrag, in dem er von „einem riesigen Wettkampf um Talente“ auf dem Berufsmarkt sprach. Die Chancen für junge und gut ausgebildete Bewerbende seien also gut, und das in einer Welt, die z.B. wegen des Klimawandels und des Krieges in der Ukraine so unsicher wie selten sei. Doch oft seien die beruflichen Wege unklar, so wollte er selbst Wissenschaftler werden und dacht nie daran, Oberbürgermeister zu werden, schon gar nicht in Wuppertal. Daher gab er die Empfehlung: „Hört auf euren Bauch!“

Folglich sei diese Messe bedeutsam, denn der Austausch mit Menschen, die in ihrem Beruf aufgehen, helfe bei der Beantwortung der Frage „Was ist euch wichtig?“ Anschließend berichtete der Präsident des *Bundesamtes für Verfassungsschutz* und überzeugte Wuppertaler, Thomas Haldenwang



(2.v.l.), über seinen beruflichen Weg, der nach dem Jura-Studium oft von Zufällen geprägt gewesen sei: „Karriere lässt sich nicht planen.“ Daher sollte das (berufliche) Leben nicht bis in jedes Detail genau konzipiert werden; „viel Kohle zu verdienen“, sei nicht das Wichtigste. Viel wichtiger sei, im Beruf Zufriedenheit zu erleben. Genau das zeigten viele Mitarbeitende seiner Behörde, dem deutschen Inlandsgeheimdienst. Denn deren

Beruf sei sehr sinnvoll, da sie helfen, die Demokratie zu bewahren – „und das ist in Zukunft euer Job!“ Anschließend stellte sich der BfV-Präsident an den Stand seiner Behörde und beriet die Schülerinnen und Schüler der gesamten Oberstufe sogar persönlich. Weitere Unternehmen und Institutionen informierten, so z.B. die *Agentur für Arbeit, Barmeria, Bayer, die Caritas, das Finanzamt, Knipex, Riedel, Wiesemann & Theis* oder die *Stadtverwaltung*. Außerdem wurden in den angrenzenden Räumen viele Vorträge angeboten, so von der *Bergische Universität Wuppertal*, der *Bundeswehr*, der *Deutschen Flugsicherung*, der *Polizei* oder der *Stadtsparkasse Wuppertal*, die sich zusätzlich an Ständen präsentierten.

Inzwischen hat sich die von dem StuBO-Team (Frau Höttges, Herr Landes, Herr Heß) organisierte Messe etabliert als Forum, bei dem interessierte Jugendliche auf an ihnen interessierte Ausbildungsstellen treffen.

Text/Foto: FP

5er-Klassenfahrt

Die Klassenfahrt ist, wie der Name schon sagt, eine Fahrt mit der ganzen Klasse und dem Klassenleitungsteam.

Meistens liegt die Jugendherberge, wo man hinfährt, in der Nähe eines Wohnortes. Auf den meisten Klassenfahrten gibt es eine Nachtwanderung und eine Party oder Disco. Auf Klassenfahrten wächst man noch mehr mit der Klasse zusammen. Die erste Klassenfahrt auf St. Anna ist in der fünften Klasse. Man macht Ausflüge mit der ganzen Klasse und man unternimmt viele



Fünftklässler im Discocieber.

gemeinsame Aktivitäten. Man spielt Spiele miteinander und lernt vielleicht neue Spiele kennen. Am schönsten ist es, dass man sich besser kennenlernt und Zeit als Gemeinschaft miteinander ver-

bringt. Und so kann man viele schöne Erlebnisse und Erinnerungen sammeln.

Zunächst möchten wir betonen, dass Heimweh normal ist. Eine der besten Methoden dagegen ist, mit jemandem darüber zu sprechen, z.B. mit Freunden oder Lehrern. In diesem Jahr waren wir in Jünkerath (Eifel). Eine tolle Jugendherberge, die viele Spiele für drinnen und draußen möglich macht. Dazu zählen auch Kissenschlachten und lustige Streiche.

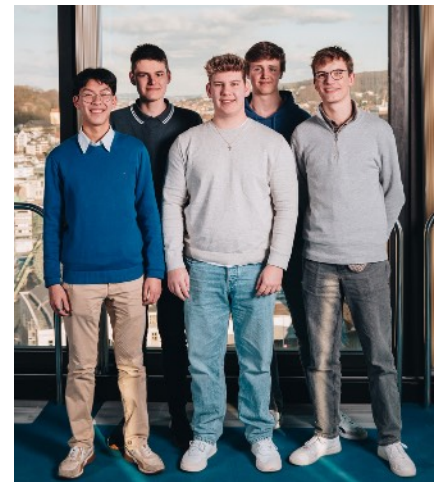
Foto: ChS

Text: Josef, Gabriella (5e)

Großer Erfolg beim Planspiel Börse

Wie in den Vorjahren war St. Anna bei dem Planspiel der Stadtparkasse Wuppertal wieder erfolgreich – so erfolgreich wie noch nie. Denn unsere Schule hat beide Wertungen gewonnen und zusätzlich einen dritten Platz belegt. Sieger in der Depotwertung wurde das Team „Koyoten Der Palisadenstraße“ mit Timotheos Chatziioakimidis, Max Rudolph und Lucas Stöhr (alle Q 1). Letztes Jahr auf Platz eins der Depotwertung, nun Platz eins in der Nachhaltigkeitswertung, das ist beachtlich und zeigt echtes Fachwissen: „Major Oak“ mit Konrad Hüge und Benedict Stahlhuth (bei-

de Q 2) konnten beweisen, dass der Vorjahreserfolg kein Zufall war (manche nennen sie schon „Börsengurus“...). Zudem wurden Felix Breithack, Duc Nhat Anh Nguyen und David Weil (alle Q 2) in dieser Nachhaltigkeitswertung, in der Wertpapiere, die auf den Klimawandel, die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung, den Erhalt der Artenvielfalt etc. achten, gelistet sind, Dritte. Zu normalen Zeiten findet die Siegerehrung eigentlich im CinemaxX statt, das ist allerdings noch immer wegen der Hochwasserschäden geschlossen. Daher lud die Stadtparkasse in ihre Hauptstelle ein; über den Dächern Elberfelds, in der 19. Etage des Hochhauses, wurden die Nachwuchsbroker geehrt.



Über ihnen nur noch die Wolken – die nachhaltigen Börsianer: Platz 1 hinten, Platz 3 vorne.

Foto: Stadtparkasse/ Text: FP



Austausch mit Liegnitz

In der Woche vor den Osterferien besuchten zwölf SchülerInnen zusammen mit Frau Böddicker und Herrn Sängner die Oberschule Tadeusz Kościuszko in Liegnitz, der Partnerschaft Wuppertals in Polen. Die Teilnehmer waren in Gastfamilien untergebracht und lernten so das alltägliche Leben ihrer AustauschpartnerInnen gut kennen. Interessante Ausflüge führten nach Breslau, zur Schneekoppe und durchs Zentrum von Liegnitz. Natürlich besuchten wir auch einige Unterrichtsstunden in der Schule. Das Ganze soll nun alle zwei Schuljahre stattfinden. Wir freuen uns auf 2024/25.

Text: ChS / Foto: Schule Liegnitz

Schulnachrichten
der St.-Anna-Schule
Wuppertal
Ausgabe 311,
Mai 2023

Redaktion:

Layout:

Homepage:

E-Mail:

Anschrift:

Telefon:

Falk Paysen (FP)

Dr. Christoph Sängner (ChS)

Sarah Jupe

www.st-anna.de

annachrichten@st-anna.de

St.-Anna-Schule, Dorotheenstraße 11-19,

42105 Wuppertal

0202-42 96 50